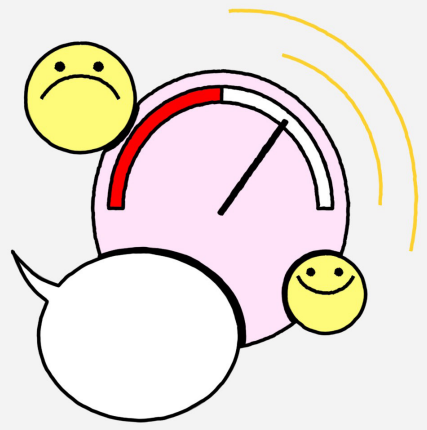
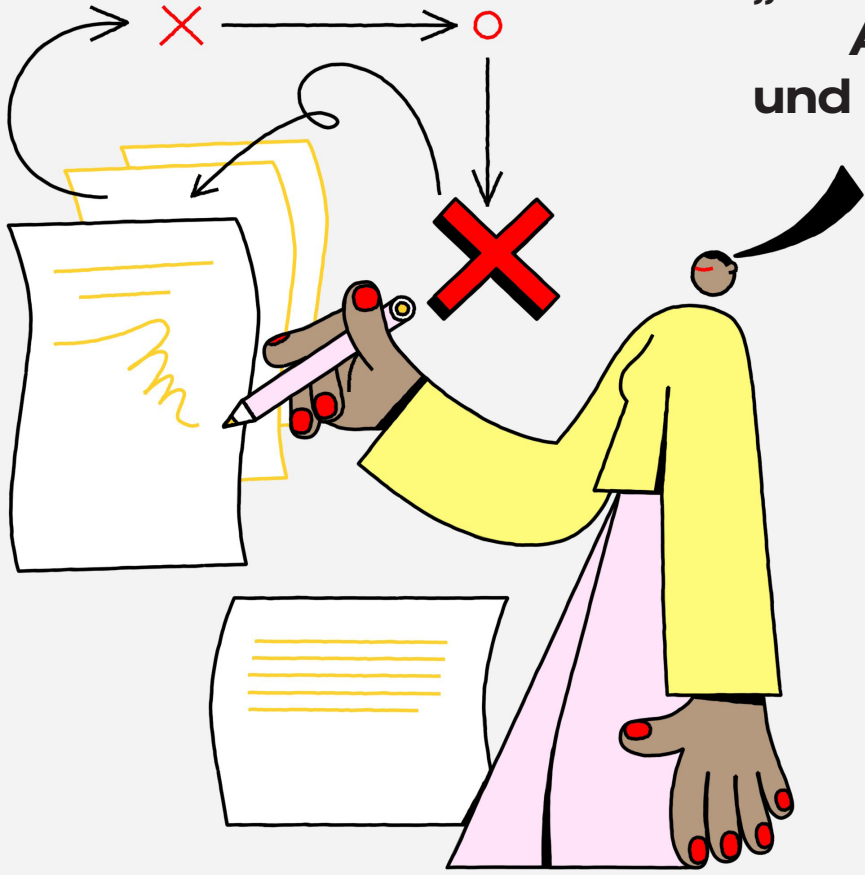
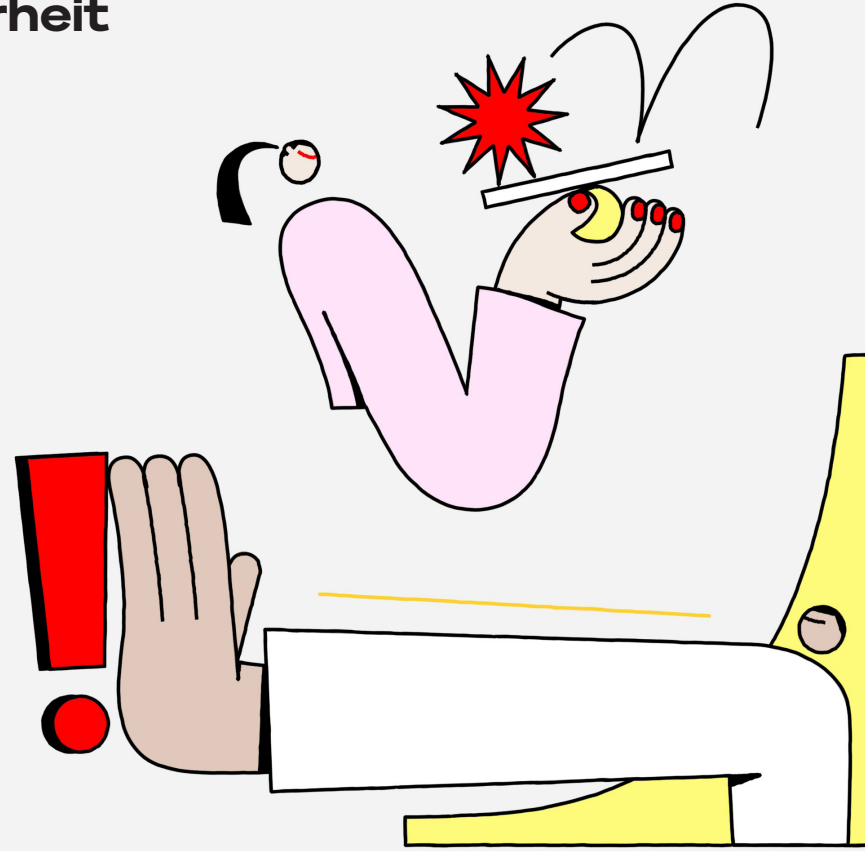


**„Veranstaltungen -  
Awareness, Sicherheit  
und Deeskalation“**



**berliner  
museums  
verband**



# „Nicht immer ist zu verhindern, dass etwas passiert, aber wir können aktiv darauf Einfluss nehmen, wie etwas passiert.“ Katharina Weiß

Gesellschaftliche und politische Krisen nehmen zu. Kultureinrichtungen finden sich daher immer häufiger in Situationen, in denen sie auf Störungen reagieren müssen – eine große Herausforderung, auf die es gilt vorbereitet zu sein. Dabei rücken Awareness-, Deeskalations- und Sicherheitsstrategien in den Fokus. In der Lunch Break am 13. November stellte Katharina Weiß von der Compassion Crew Instrumente und Methoden vor, die Kultureinrichtungen unterstützen, resilient zu agieren. Die von ihr im Vortrag genannten Definitionen, präventiven Maßnahmen und Handlungsstrategien fasst dieses Merkblatt zusammen:

## Awareness

Der Begriff geht auf politische Bewegungen um Queerness und BIPOC zurück. Ziel ist, Räume diskriminierungs- und machtkritisch zu gestalten. Einer der Schwerpunkte liegt darauf, für Diskriminierung und Machtstrukturen und ihre Wirkungsform der Gewalt zu sensibilisieren und Betroffene zu empowern. Im Zentrum steht ein wertschätzender, respektvoller und verantwortungsbewusster Umgang. Awareness ist keine Dienstleistung, sondern ein politischer Auftrag und „Kompass“ für Sicherheit, Deeskalation und Intervention.

## Sicherheit

Sicherheit ist eine gesetzlich regulierte Dienstleistung. Hier geht es um Fluchtwege, Brandverordnungen etc., aber auch um Krisen- und Crowdmanagement. Bei der Betrachtung eines Objekts stellt ein Sicherheitsteam Berechnungen zu Wahrscheinlichkeiten des Gefahrenpotenzials an. In welchen politischen Kontext sind Ort bzw. Veranstaltung eingebettet? Für welche Gruppen ist sie ein Zielort? Benötigen bestimmte Personen besonderen Schutz? Es geht darum, körperliche wie auch emotionale Unversehrtheit zu gewährleisten.

## Deeskalation

Deeskalation befasst sich mit dem Konfliktmanagement. Ziel ist, einen entstehenden Konflikt wie etwa eine politische Intervention möglichst gewaltarm herunter zu regulieren. Deeskalation erfolgt auf der Aggressor\*innenebene (während die Awarenessarbeit die Betroffenen adressiert). Eine entscheidende Grundlage für die Arbeit von Deeskalations-Teams sind präventive Maßnahmen, wie die Aufklärung der Veranstalter\*innen im Vorfeld.

## Impulse für die eigene Toolbox

Wie können wir handlungsfähig bleiben?

### kurzfristig

- Als Voraussetzung für Awareness- und Deeskalationsarbeit sollten Museumsleiter\*innen klären: Welche und wessen Grenzen sollen respektiert werden? Wer fühlt sich ab welcher Grenze herausgefordert? Wie sehen die Meldeketten aus?
- Museumsteams sollten möglichst genau festlegen, welche Themen und Darstellungen (z. B. Kennzeichen, Symbole, Slogans) unerwünscht sind.

### mittelfristig

- Hierzu sind interne Arbeitsgruppen hilfreich. Wer wird in diese einbezogen? Welche Kompetenzen sollte ein Museumsteam erwerben? Welche Fortbildungen oder Workshops sind nötig? Gibt es die Möglichkeit einer Intervention?

### langfristig

- Als langfristige Strategie eignet sich die Entwicklung eines „Code of Conduct“, in dem sich ein Museumsteam einigt, was im Haus „erwünschtes“ und „unerwünschtes“ bzw. „aushaltbares“ und „nicht aushaltbares“ Verhalten ist.
- Museen sollten Awareness- und Sicherheitskonzepte entwickeln und eine externe Prozessbegleitung bzw. ein Diversitätsmanagement in Anspruch nehmen.

## Katharina Weiß

studierte Erziehungs- und Geschlechterwissenschaften. Sie ist als Beraterin, Dozentin und Awareness-Expertin für verschiedene NGOs sowie für freie und staatliche Kunst- und Kulturstätten in Berlin und deutschlandweit tätig 2024 gründete sie die Compassion Crew in Kooperation mit access e.V.. Die Compassion Crew ist ein 20-köpfiges Ensemble mit Expertise in den Bereichen Awareness, Antidiskriminierung, Deeskalation und Sicherheitsmanagement im Kunst- und Kulturbetrieb.